

Sicherheits-Export

Gauweilers Briefe – Kolumne von Peter Gauweiler

Artikel erschienen am 2. März 2003

München ist ein gutes Wachstums-Biotop für Fachleute in Sachen öffentliche Sicherheit. Wir erinnern uns, wie in den 80er-Jahren unser populärer Stadt-Sheriff Manfred Schreiber nach Bonn geholt wurde, um die Polizeiabteilung des Bundesinnenministeriums für ganz Deutschland zu übernehmen. Im letzten Jahr wurde der Münchner Kripochef Nagel zum Hamburger Polizeipräsidenten berufen. Jetzt hat die frisch gewählte niedersächsische Landesregierung Polizeipräsident Dr. Roland Koller zum neuen Staatssekretär im Landesinnenministerium berufen.

Offensichtlich spricht sich herum, dass die steigende Kriminalität eben doch kein unabwendbares Schicksal ist, sondern dass – wie unsereiner seit langem predigt - man dagegen etwas tun sollte. Es muss jetzt im Norden getan werden, was auch im Süden nicht oft genug gesagt werden kann: Die Polizei muss sichtbar sein, rund um die Uhr und zu Fuß. „Sicherheitskräfte“, die erst ausrücken, wenn es gilt, die Scherben wegzukehren und das Blut aufzuwischen, sind nur lächerlich. Die Schutzfunktion einer Stadt hat etwas mit sozialer Kultur zu tun, und gefährdeter als alle deutschen Politiker sind Otto und Luise Normal-Verbraucher, wenn sie spätabends mit der S-Bahn nach Hause fahren.

Roland Koller, dessen Vater übrigens der letzte Chef der Deutschen Luftwaffe war, hat sich zum Motto gemacht: „Nicht warten, bis die Ereignisse eintreten, sondern andenken, welche Ereignisse eintreten können und sich bereits darauf vorbereiten.“ Glück auf!